

LEKTION 1-5:

GOTT UND SEINE ETHIK

1. LEKTION:

ES GEHT UM GOTT UND GOTTESDIENST

1. Gottesdienst und Ethik

„Ethik“¹ ist die Lehre vom richtigen und falschen, vom guten und bösen Denken und Handeln. Die christliche Ethik ist so untrennbar mit dem christlichen Glauben insgesamt verbunden, daß sie als losgelöste Größe gar nicht bestehen kann. Dogmatik (christliche Lehre) und Ethik (christliches Handeln) gehören untrennbar zusammen.² Heiko Krimmer schreibt dazu:

¹Dem vom Griechischen abgeleiteten Wort ‚Ethik‘ entspricht in etwa das aus dem Lateinischen abgeleitete Wort ‚Moral‘. Leider gibt es kein brauchbares ‚deutsches‘ Wort dafür. In der Philosophie wird Ethik als die theoretische Grundlage und Moral als das praktische Handeln unterschieden. Dieser Gebrauch hat sich jedoch nicht durchgesetzt, insbesondere weil das entsprechende theologische Fach evangelischerseits meist ‚Ethik‘, katholischerseits meist ‚Moraltheologie‘ oder ‚Morallehre‘ genannt wird. Außerdem setzt er eine künstliche Trennung von Theorie und Praxis des Handelns voraus. – Martin Honecker. Einführung in die Theologische Ethik. Walter de Gruyter: Berlin, 1990. S. 3-4 hält ‚Ethik‘ für die theoretische Reflexion, ‚Ethos‘ für die Grundhaltung eines Einzelnen oder einer Gesellschaft und ‚Moral‘ für den faktisch gelebten Konsens. Solche Unterscheidungen sind innerhalb eines Buches vielleicht sinnvoll, können sich aber mit dem allgemeinen Sprachgebrauch ebensowenig decken wie mit der theologischen Fachsprache.

²Bis zum 18. Jahrhundert sprach man von ‚Glaubenslehre‘ und ‚Sittenlehre‘, ab dem 19. Jahrhundert dann mehr und mehr von ‚Dogmatik‘ und ‚Ethik‘.

„Biblische, christliche Ethik gibt es eigentlich gar nicht. Daß es diese Spezialdisziplin im Konzept der Theologie überhaupt gibt, ist eine Folge des Einbruchs der Aufklärung innerhalb der Theologie. Was wir heute unter dem Überbegriff ‚christliche Ethik‘, d. h. das christliche Handeln, beschreiben und diskutieren, war ursprünglich in allen einzelnen Bereichen der Theologie enthalten und hat keinen Sonderbereich beansprucht. Eine biblische bzw. christliche Ethik wurde erst dann zum eigenen Gebiet erklärt, als zum Beispiel Kant mit seiner aufklärerischen Ethik ein eigenes ethisches Gebäude vorstellte. Dennoch ist es aber nicht möglich, abgelöst vom christlichen Glauben von einem christlichen Handeln zu reden. Ethik und Dogmatik, Leben und Lehre, lassen sich in keinem Fall im Umkreis der Bibel voneinander trennen.“³

Als Georg Calixt 1634 die erste eigenständige Ethik vorlegte, war seine Absicht eigentlich nicht die der Trennung von der Dogmatik, „sondern Einbezug philosophischer Ethik in die Dogmatik“⁴, aber das führte auf Dauer zum selben Ergebnis, nämlich die Ethik von der Dogmatik und von der Exegese loszulösen.⁵ Demgegenüber schreibt Emil Brunner ähnlich wie Krimmer:

„Man kann die ganze *Ethik* nur als einen Teil der *Dogmatik* richtig darstellen, weil es auch in ihr um Gottes Handeln am und durch den Menschen geht.“⁶

In diesem Sinne bewegt sich Ernst Luthardt schon in die falsche Richtung, wenn er den Unterschied zwischen Dogmatik und Ethik wie folgt definiert:

„Die Dogmatik stellt die Gottesgemeinschaft in Christo in ihrer gesamten Verwirklichung *von Gott aus* dar, die Ethik dieselbe in ihrer dadurch ermöglichten und innerhalb derselben sich vollziehenden Verwirklichung und Betätigung *von Menschen aus*.“⁷

³Heiko Krimmer. Grundlagen christlicher Ethik. Sonderdruck aus Das Fundament: Zeitschrift des DCTB. Korntal: o. J. S. 2.

⁴Martin Honecker. Einführung in die Theologische Ethik. a. a. O. S. 25.

⁵Gegen ebd. S. 25-31. Auf S. 25-31 findet sich ein guter Überblick über verschiedene Zuordnungen von Dogmatik und Ethik im Laufe der Theologiegeschichte.

⁶Emil Brunner. Das Gebot und die Ordnungen. Zwingli Verlag: Zürich, 1939⁴. S. 71-72.

⁷Chr. Ernst Luthardt. Kompendium der theologischen Ethik. Dörffling & Franke: Leipzig, 1921³. S. 15.